



© PICTURE ALLIANCE / ASSOCIATED PRESS/Fatima Shbair

T Israelischer Ex-Geheimdienstberater „Geiseln waren und sind





militärisch nicht gewinnen, sagt er.

Von **Daniel Erk**

21.11.2023, 19:42 Uhr

Seit dem Überfall der islamistischen Hamas auf den Süden Israelis, bei dem nach israelischen Angaben mehr als 5400 Menschen verletzt, 1200 Menschen getötet und 250 Menschen entführt wurden, führen die Israelischen Verteidigungstreitkräfte einen Krieg gegen die Hamas, die im Gaza-Streifen seit 2006 herrscht.

Die Tagesspiegel-App Aktuelle Nachrichten, Hintergründe und Analysen direkt auf Ihr Smartphone. Dazu die digitale Zeitung. Hier gratis herunterladen.

Der Krieg in Gaza soll nach Angaben des von der Hamas beherrschten Gesundheitsministeriums bereits 11.000 Menschen das Leben gekostet haben. Experten wie der ehemalige Geheimdienst-Berater Matti Steinberg kritisieren, dass das Ziel der Kampagne unklar sei, weil ein militärischer Sieg Israels über die Hamas beinahe unmöglich ist.

Herr Steinberg, Sie haben jahrelang den israelischen Geheimdienst beraten

– glauben Sie, dass ein militärischer Sieg über die Hamas für Israel möglich ist?

Nein, das glaube ich nicht. Die Hamas kann geschwächt werden, aber nicht abgeschafft oder ausgelöscht. Im Moment rehabilitiert sich die Hamas im Süden des Gazastreifens, in Rafah, in Chan Yunis und an anderen Orten, wo sie diejenigen, die aus dem Norden geflohen sind, als menschliche Schutzschilde benutzt. Hinzu kommt, dass einige der ranghöchsten Hamas-Führer aus dem Süden des Gazastreifens stammen und daher das Gebiet über und unter der Erde besser kennen als jeder Offizier der israelischen Armee. Und sie haben dort ebenfalls Unterstützung in der Bevölkerung.

Was wäre die Alternative?

Wenn Israel also die Hamas auslöschen will, müsste die Armee den gesamten





Im Küstenstreifen leben knapp zwei Millionen Menschen, viele davon in Flüchtlingslagern.

© Grafik: Tsp/Bartel | Quelle: dpa

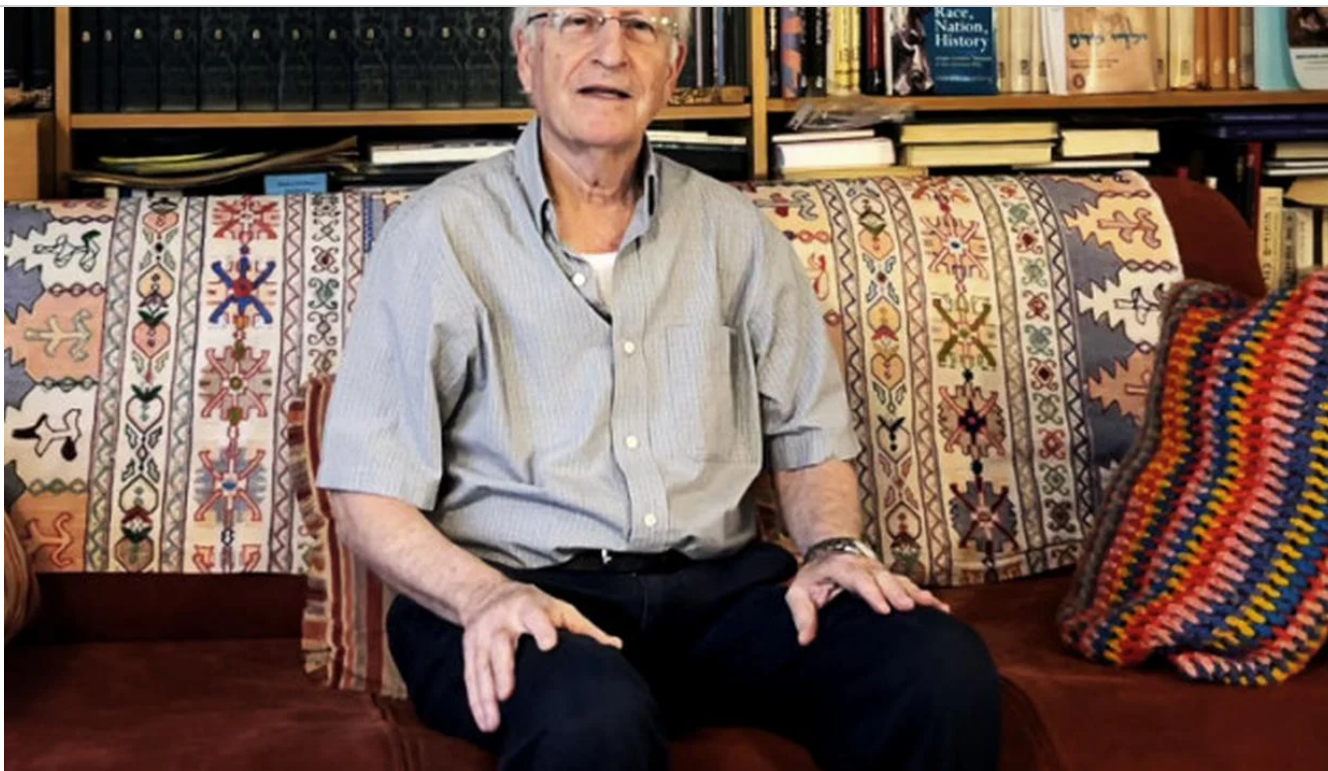
Und warum?

Wenn die Armee den Süden des Gazastreifens besetzt, werden hunderttausende Palästinenser in Richtung der Grenze zwischen Gaza und Ägypten – dem sogenannten Rafah Crossing – aufbrechen. Aber Ägypten möchte keine palästinensischen Flüchtlingslager auf dem Sinai, ebenso wie Jordanien weitere palästinensische Flüchtlinge im Land fürchtet. Diese Dynamik könnte beide Länder in den Konflikt hineinziehen und die instabile, aber doch existierende Ordnung im Nahen Osten insgesamt zum Einsturz bringen.

Zur Person

Dr. Matti Steinberg war bis 2018 in hochrangigen Regierungspositionen in Israel tätig, unter anderem war er von 1996 bis 2006 leitender Berater der Geheimdienstchefs des Shin Bet. Er ist





© Ferenc Fleischer

Wird die Hamas in der Lage sein, sich nach dem israelischen Feldzug neu zu formieren?

Wir sollten jedenfalls davon ausgehen. Nach den vergangenen Konflikten hat die Hamas zunächst ihre zivilen Einrichtungen, die sogenannte Da'wa, gestärkt, um wirtschaftliche, soziale und schulische Hilfe anzubieten. Denn dies war immer die Grundlage ihrer Macht in Gaza und damit auch die Grundlage ihrer militärischen Fähigkeiten. Wir sollten davon ausgehen, dass dies auch in Zukunft ein wichtiger Faktor sein wird.

x

**Vielen Dank für
Ihre Stimme!**



- ✓ Über 800 exklusive Artikel monatlich
- ✓ Auf bis zu 5 Geräten gleichzeitig nutzbar
- ✓ Inkl. dem täglichen Checkpoint-Newsletter

[Zum Angebot](#)

TAGESSPIEGEL

Krieg zwischen Israel und Hamas Kurz erklärt – was ist was und wer ist wer?

Was wäre ein realistisches Ziel für die israelische Politik?

Die einzige Möglichkeit wäre, die Hamas auf ihren harten Kern zu schwächen. Soweit wir wissen, sind es nur zwischen zehn und 15 Prozent der Palästinenser, die wirklich die fundamentalistische Weltsicht der Hamas unterstützen. Der Rest der Macht der Hamas resultiert aus der Tatsache, dass es überhaupt keine andere Macht in Gaza mehr gibt.



Hamas beigetragen, indem wir den politischen Prozess nicht vorangetrieben haben. Stattdessen hat sich die israelische Regierung 2005 einseitig aus dem Gazastreifen zurückgezogen, ohne jegliche Bedingung oder Vereinbarung. Dies war ein aktiver Beitrag zum Aufstieg der Hamas.

Im Jahr 2005 zog Israel alle Soldaten aus dem Gazastreifen ab und löste alle verbliebenen Siedlungen auf.

Ja. Und gleichzeitig wurde die Palästinensische Autonomiebehörde, die sogar in Sicherheitsfragen mit Israel kooperierte, politisch aus dem Verkehr gezogen.



Der damalige israelische Premierminister Ariel Sharon (links) und der Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde Mahmud Abbas reichen sich bei Verhandlungen im ägyptischen Scharm El-Scheich 2005 die Hände. [@riktus-allies/des/drouh/ges-lin-Hellend](#)





Ariel Scharon den Erfolg der arabischen Friedensinitiative von 2002 verhindern. Scharon war von 2001 bis 2006 israelischer Ministerpräsident, und zu seiner Zeit stimmten die Arabische Liga und die Organisation der Islamischen Konferenz einem saudischen Vorschlag für eine Zweistaatenlösung in den Grenzen von 1967 zu. Scharon wollte diese Option aus der Welt räumen, weil sie die Aufgabe besetzter Gebiete bedeutet hätte.

„Mit dem einseitigen Rückzug wollte Scharon den Erfolg der arabischen Friedensinitiative verhindern“

Ex-Shin Bet-Berater Matti Steinberg

Was wollte Scharon?

Scharons Ziel war es stattdessen, einen Keil zwischen den von der Hamas geführten Gazastreifen und das von der Palästinensischen Autonomiebehörde regierte Westjordanland zu treiben, um jeden echten politischen Prozess zu torpedieren. Seit den letzten Verhandlungen zwischen seinem Nachfolger, Ehud Olmert, und Mahmoud Abbas im Jahr 2008 ist die Perspektive der Palästinensischen Autonomiebehörde völlig gelähmt.

Und Netanjahu?

Netanjahu wollte von Anfang an keine Regelung oder Lösung der Palästinafrage. Er wollte den Konflikt managen, indem er die politische Trennung zwischen dem Gazastreifen und dem Westjordanland beibehielt. Dies war der Grund für die Stabilisierung des Hamas-Regimes in Gaza.

Immer wieder wird behauptet, dass die Regierung Netanjahu die Hamas sogar aktiv unterstützt habe. Kann das stimmen?

Als Netanjahu an die Macht kam, vertiefte er die Kluft zwischen der Palästinensischen Autonomiebehörde und der Hamas, indem er Katar erlaubte, Millionen an die Hamas zu leiten. Natürlich betrachtete er dies als eine Art Schutzgeld. Gleichzeitig verliefen die Konfrontationen zwischen der Hamas und Israel eher zurückhaltend. Die Hamas





Premierminister Benjamin Netanjahu besucht Ende Oktober 2023 eine israelische Polizeieinheit.

© IMAGO/ZUMA Wire/IMAGO/Amos Ben Gershom/Israel Gpo

Bis zu den Terroranschlägen vom 7. Oktober.

Was Netanjahu nicht verstanden hat, ist, dass die Hamas eine fundamentalistische Organisation ist. Sie kümmert sich nicht um die Macht im Gazastreifen, nicht einmal um den Verlust von Menschenleben oder die Zerstörung der Städte. Das war ein zutiefst falsches Verständnis von der Hamas.

Hätte man es besser wissen können?

Es ist nicht schwer, all das herauszufinden: Es steht alles in ihren grundlegenden Dokumenten, in ihrem Gründungsdokument von 1988 und in ihrem „Political Document“ 2017. Das Einzige, was sich geändert hat, ist, dass die Hamas als rein





Jerusalems, mit dem Felsendom als Zentrum. Netanjahu dachte, die Hamas sei nicht am Westjordanland interessiert. Er dachte, er könne die Hamas zu einem nützlichen Idioten für seine Zwecke machen. Eine völlige Fehleinschätzung.

Glauben Sie, die Hamas hat ihre strategischen Ziele erreicht, die sie mit dem Angriff am 7. Oktober verfolgte?

Das glaube ich nicht. Aber wir müssen zwischen den grundlegenden Ursachen und der konkreten Situation des Angriffs unterscheiden. Ich denke, die ideologischen Bestrebungen, für einen islamischen palästinensischen Staat zu kämpfen, sind ziemlich klar, aber auch die Ablehnung jeglicher Art von politischem Prozess durch die Hamas ist wichtig. Wenn man einen politischen Prozess oder eine politische Lösung ablehnt, ist das einzige Mittel, um sein Ziel zu erreichen, Gewalt. Dies ist wichtig zu verstehen: Die Hamas will nicht mit Israel verhandeln, sie will keine Zugeständnisse an Israel machen, denn ihr Endziel ist ganz Palästina.

Aber warum kam der Überfall jetzt?

Zunächst einmal war die Hamas vom Sieg der rechtsextremen Parteien in Israel ziemlich überwältigt. Diese Regierung wird zwar von Netanjahu geführt, aber seine Koalitionspartner sind radikale, nationalistische Parteien, und das spiegelte sich in der israelischen Politik: Die Zahl der palästinensischen Opfer im Westjordanland war in diesem Jahr höher als in jedem anderen Jahr seit der zweiten Intifada. Israels heutiger Finanzminister Bezalel Smotrich hat 2017 außerdem den sogenannten „Decisive Plan“ für den israelisch-palästinensischen Konflikt veröffentlicht.

Was stand darin?

Smotrichs formulierte ein Ziel: Den Konflikt zu beenden, indem man alle Palästinenser aus dem Westjordanland und dem Gazastreifen vertreibt, indem man bis zu einer Million Siedler ins Land holt, um den Konflikt auf diese Weise zu gewinnen. Heute ist Smotrichs Ministerium für die Siedlungen im Westjordanland zuständig und treibt diese Politik tatsächlich voran.

Wie das?





Gazastreifen füllen könnte – und um damit jede Chance auf die Wiederbelebung eines politischen Prozesses zu untergraben.

Was bedeutete der Smotrich-Plan für die Hamas?

Sie waren sehr beeindruckt und fürchteten, dass Israel zu gegebener Zeit das in Angriff nehmen würde, was Smotrich vorgeschlagen hatte. Einer der Hauptgründe, dass die Terroranschläge am 7. Oktober stattfanden, war eine Art Präventivschlag zu verüben, während Israel geschwächt war.

Warum glauben Sie das?

Um es klar zu sagen: Das ist keine Vermutung. Im vergangenen August gab Saleh al-Arouri, ein Hamas-Abgeordneter und der Gründungskommandant der Kassam-Brigaden im Westjordanland, also des militärischen und terroristischen Flügels der Hamas, dem pro-iranischen und pro-syrischen Medium „Al-Mayadeen“ in Beirut ein langes Interview – und dieses Interview hätte eigentlich das letzte strategische Warnzeichen für die israelischen Behörden sein müssen.

Inwiefern?

Al-Arouri sprach da von einem bevorstehenden entscheidenden Kampf, der große Konsequenzen nach sich ziehen würde. Und er sprach über die Gefahren des Smoltrich-Plans. Er erwähnte sogar, dass es um den Gazastreifen herum nur zwei israelische Militärbataillone gebe – während es im Westjordanland über 30 seien. Und schließlich erwähnte er auch die interne politische Spaltung Israels, die sogar die Armee beeinflusse. Und natürlich sprach er auch über die Normalisierungsbemühungen zwischen Israel und Saudi-Arabien, bei denen die heilige Stätte der Al-Aksa-Moschee in Jerusalem ausgelassen und vergessen würden.

Warum war der Friedensprozess ein Problem für die Hamas?

Saudi-Arabien, der Begründer der arabischen Friedensinitiative, war in gewisser Weise bereit, die palästinensische Frage zu ignorieren. Die eigentlichen Verhandlungen fanden zwar bisher nur zwischen den USA und den Saudis statt, aber soweit ich weiß, war die einzige saudische Bedingung eine Art vorübergehende Stilllegung des Ausbaus





ihren Kampf für Palästina geschwächt. Außerdem waren die Saudis bereit, ganz Jerusalem an Israel zu übergeben, einschließlich der Al-Aksa-Moschee auf dem Tempelberg, eine der heiligen Stätten des Islam. Deshalb waren sie bereit, diesen Krieg zu beginnen.

„Die Hamas hatte den Eindruck, dass die Saudis bereit waren, die palästinensische Frage zu verkaufen“

Ex-Shin Bet-Berater Matti Steinberg

Hatte die Hamas gemessen an ihren eigenen Zielen denn Erfolg?

Die Hamas befand sich in einer Situation, in der sie nichts zu verlieren hatte. Sie ist auch bereit, viel zu opfern, zum Teil, weil ihr materielle und menschliche Verluste gleichgültig sind.

Aber ist das ein Erfolg?

Ihr Erfolg ist, dass sie erstens den saudi-israelischen Friedensprozess blockiert hat. Zweitens haben sie versucht, das Westjordanland zu „aktivieren“. Sie warten nicht länger ab, wie die palästinensische Frage verblasst. Sie haben also teilweise erreicht, was sie sich erhofft hatten, und ja, sie haben wahrscheinlich damit gerechnet, dass Israel auf die eine oder andere Weise einmarschieren würde. Drittens hat die Hamas eines ihrer Hauptziele erreicht, nämlich so viele Geiseln wie möglich zu nehmen und damit ein Druckmittel gegen die israelische Regierung zu haben. Geiseln waren und sind die wichtigste strategische Waffe der Hamas. In gewisser Weise sind die Geiseln auch eine Garantie dafür, dass die Hamas nicht ausgelöscht wird.

Warum ist das so?

Weil man für einen Gefangenenaustausch eine Adresse braucht.

Unklar, was sich dahinter befindet „Explosionssichere Tür“ unter Schifa-Krankenhaus aufgebrochen





MENÜ



ABO

besetzt, wird die Hamas wahrscheinlich in der Lage sein, ihren militärischen Arm wieder aufzubauen. Aber wird Israel das Gebiet besetzen und für die Sicherheit und die Bevölkerung dort verantwortlich sein? Das würde wahrscheinlich zu einer sehr schwierigen Situation für Israel führen. Dort leben zwei Millionen Menschen, die gerade einen verheerenden Krieg erlebt haben, und viele wollen wahrscheinlich Rache. Israel hat Erfahrung mit dieser Art von Situation, wir haben den Süden des Libanon fast zwei Jahrzehnte lang besetzt, mit vielen Opfern und wenig positivem Ergebnis.

Was wäre die Alternative?

Israel müsste die Palästinensische Autonomiebehörde zurückholen, einen echten politischen Prozess einleiten, und die Sicherheit der Palästinenser unter dem Dach einer panarabischen Friedenstruppe unter Führung Saudi-Arabiens und vielleicht Ägyptens gewährleisten. Erlauben Sie mir, für einen Moment sehr optimistisch zu sein: Das wäre das große Paradox: Wenn die Angriffe der Hamas die arabische Friedensinitiative wiederbeleben würden.

[Zur Startseite](#)

Das könnte Sie auch interessieren

Ägypten | Libanon | Saudi-Arabien | Israel: Die Besatzung im Zusammenhang mit dem 1

[Krieg in Israel](#)[Libanon](#)[Palästina: Aktuelle News & Hintergründe](#)[Saudi-Arabien](#)



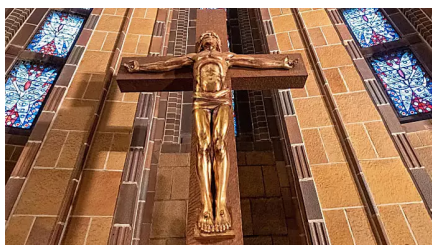
T+ Nach tragischem Radunfall Potsdamer Autofahrerin wegen fahrlässiger Tötung verurteilt

Trotz des Richterspruchs reagierten Angehörige des Opfers erzürnt. Denn die Angeklagte bekam noch im Gericht ihren Führerschein zurück.



T+ Die islamische Welt und der Nahostkrieg Die Palästinenser-Solidarität endet beim Eigennutz

Wortreich beschwor die islamische Welt am Wochenende die Verbundenheit mit den Palästinensern. Doch jenseits der Rhetorik zeigt sich: Kaum einer will mit Israel brechen.



T+ SA-Mann auf dem Taufbecken, Christus als Muskelmann Der schwierige Umgang mit einer Berliner Kirche voller NS-Symbole



T+ Letzte Chance Diese drei Ausstellungen in Berlin sind bald vorbei



T+ Handel und Gastronomie unter Druck Seit August brechen die Hotelbuchungen ein



[Impressum](#)

[Kontakt](#)

[Datenschutzerklärung](#)



[Datenschutz-Einstellungen](#)

[Mediadaten](#)

TAGESSPIEGEL

werden die Folgen immer gravierender, die Lage immer undurchschaubarer. Die Bildungsverwaltung mauert. Eine Spurensuche an der B.-Traven-Schule.

Diese Woche lädt der „Bürger:innenbeirat Berlin-Tourismus“ zum Bürgerforum. Warum das nur ein Anfang sein kann, erklärt „Dr. Sommer“, unser Kolumnist für Berlin-Tourismus.

